



Fachgruppe BGM der Offensive Mittelstand

4. Fachgruppentreffen

Köln, 18.10.2018, 11:00-16:00 Uhr

Agenda

11:00-11:15 Uhr	Begrüßung und kurze Vorstellungsrunde
11:15-11:30 Uhr	Feedback und offene Fragen zur letzten Sitzung
11:30-12:15 Uhr	Vorstellung Projekt prävention 4.0 (BGF-Institut)
12:20-13:00 Uhr	Leistungen der DGUV (Gudrun Wagner)
13:00-13:45 Uhr	Pause und Mittagessen
13:45-15:15 Uhr	Workshop – Rückblick/Konkretisierung der trägerübergreifenden Zusammenarbeit mit Blick auf regionale Strukturen
15:15-15:45 Uhr	Zusammenführung der Ergebnisse und Ausblick
15:45-16:00 Uhr	Feedback und Terminfindung

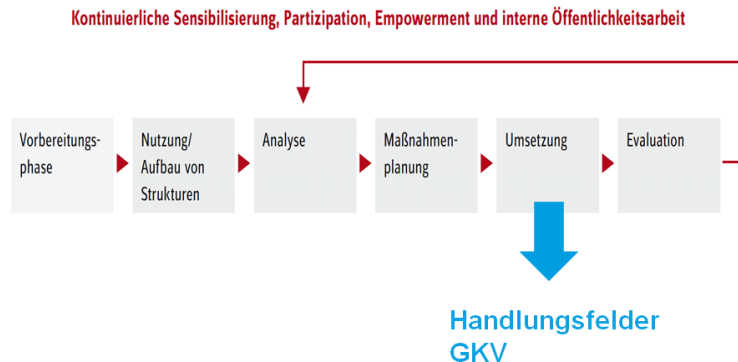


Rückblick

Workshop Teil 1, Berlin

Krankenkassen

Was geben wir?



Handlungsfelder GKV (rot) und Präventionsprinzipien



Was brauchen wir?

- Unterstützung zum Thema BEM
 - Unterstützung durch den Firmenservice der RV
 - Demografieberatung durch die RV
 - BEM Beratung durch Reha-Manager
 - Seminare zum Thema BEM von den BGen
- Ergonomie-Beratungsunterstützung von Bgen/UVTen
- Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
 - Input zu den gesetzlichen Vorgaben
 - Beratungshotline der BGen unterstützen Betriebe
 - Kompetenzzentren der BGen
- Unterstützung bei der Gefährdungsbeurteilung
 - Informationsvermittlung
 - Unterstützung bei zuständigem Unfallversicherungsträger
 - Arbeitgeberverbände + Gewerkschaften beraten
- Schnittmenge BGF <-> Gefährdungsbeurteilung definieren
- Individualpräventive Programme der RVn

Berater OM und UWM

- Arbeitsorganisation
- Strategische Betriebsführung
- Nachfolgeplanung
- Arbeitszeitmodelle
- Digitalisierung
- (techn.) Innovationen
- Fachkräftegewinnung (UwM Beratung, IHK, HWK)
- Förderprogramme Fachkräftesicherung
- Altersstrukturanalyse – Demografie
 - Agenturen für Arbeit
 - IHKn / HWKn / Wifös

RV-Träger

Was können wir geben?

- Firmenservice
 - Problemanalyse / Handlungsziele und ggf. Weiterleitung an regionalen AP
- Fachliche Ansprechpartner
 - LTA-Leistungen
 - Medizinische Reha
- Individualprävention
- Demografieberatung

Was brauchen wir?

- Identifikation Beratungsbedarf
- Fachliche Ansprechpartner der SVT und freien Berater
- Kenntnisse zu trägerspezifischen Leistungen
- Kenntnisse zu Dienstleistungen BGM / BGF
- Umsetzung von verhältnispräventiven Maßnahmen

Herausforderungen:

- BGF Koordinierungsstellen
- Zertifizierte / Qualifizierte „Berater“
- Datenschutz

4 Schritte zu einem gesünderen Leben
So funktioniert Prävention



Die Deutsche Rentenversicherung hilft Versicherten mit Präventionsprogrammen, wenn sie besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Das Ziel ist, die Gesundheit nachhaltig zu stärken. Dazu werden die Teilnehmer unter ärztlicher Anleitung aktiv.

- 1 INITIAL PHASE**
Gruppen von zehn bis 15 TeilnehmerInnen und Teilnehmern kommen zu einer mehrtägigen stationären oder ganztägig ambulanten Initialphase in einer Reha-Einrichtung zusammen. Im Mittelpunkt stehen die Themen Bewegung, Ernährung und Umgang mit psychischer Belastung. Dazu wird ein Trainingsplan erstellt.
- 2 TRAINING**
Danach folgt die Trainingsphase. Die TeilnehmerInnen und Teilnehmer treffen sich regelmäßig berufsbegleitend in ihrer Freizeit in einer Reha-Einrichtung. Auf dem Programm stehen theoretische Einheiten und praktische Übungen.
- 3 EIGENINITIATIVE**
Nach den einzelnen Phasen setzt jeder eigenverantwortlich das Gelernte in seinem Alltag um.
- 4 AUFFRISCHUNG**
Nach einiger Zeit kommen TeilnehmerInnen und Teilnehmer noch einmal für ein oder zwei Tage in der Reha-Einrichtung zusammen. Mehrere Module unter fachlicher Anleitung sorgen dafür, dass die Erlernte nicht in Vergessenheit gerät.

ONLINE-INFO:
[prävention.driv.info](https://www.prävention.driv.info)

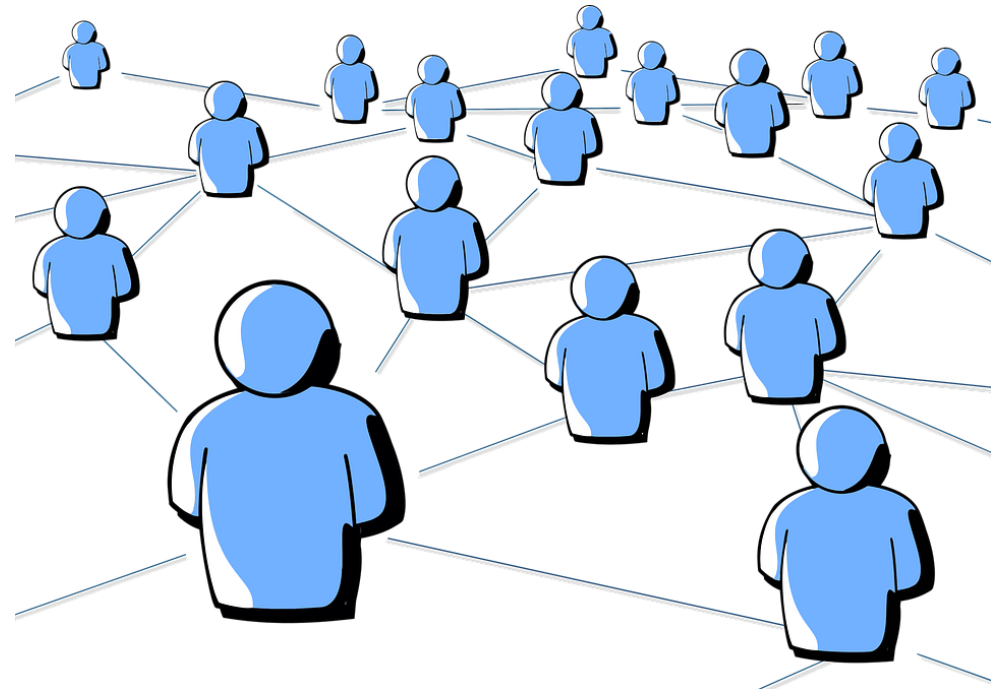
Freie Berater


Was wir bieten?

- Zugang zu Unternehmen
- Koordinierung- und Kooperationsfunktion
- Know How / effizienter Einstieg
- Pilot-Projekte
- Vollumfängliche Prozessberatung
- Co-Finanzierung

Was wir wünschen?

- Zusammenarbeit mit Externen
- Größere Akzeptanz der Berater/innen
- Lokal organisierte Netzwerke
- Funktionierende Koordinierungsstellen





Konkretisierung der trägerübergreifenden Zusammenarbeit mit Blick auf regionale Strukturen

Workshop Teil 2, Köln

Exemplarisches Firmenbeispiel

Branche:	Handwerk	Arbeitsmedizinische Betreuung	keine
Mitarbeiterzahl:	50	Arbeitssicherheitstechnische Betreuung	keine
Führungskräfte	7	Gefährdungsbeurteilung	Bisher nicht
Auszubildende	4	BEM	Nein
Mitarbeiterbeteiligung	Bisher nicht	BG	BG ETEM
		Betriebsrat	nein

Workshop zur trägerübergreifenden Zusammenarbeit

Ziel: Bestmögliche trägerübergreifend/beraterübergreifend Betreuung für das Unternehmen sicherstellen.

- 1. Wie genau können wir (auf regionaler Ebene) die trägerübergreifende/beraterübergreifende Zusammenarbeit verbessern? Wie finden wir zueinander?**
- 2. Gibt es Pilotprojekte in denen die trägerübergreifende/beraterübergreifende Zusammenarbeit gut funktioniert? Warum funktioniert diese?**
- 3. Können regionale Netzwerke eine trägerübergreifende Zusammenarbeit unterstützen?**



Langfristiges Ziel: Konzepterstellung für eine trägerübergreifende Zusammenarbeit in der Unternehmensberatung